



Wetteraukreis

Der Kreisausschuss

FB 4 – Kreisentwicklung, Landwirtschaft, Umwelt und Bau

Fachdienst 4.2 – Landwirtschaft –

STREUOBSTFÖRDERUNG IM WETTERAUKREIS

Die Pflanzung eines hochstämmigen Obstbaumes

Zusammenfassung und Bearbeitung: D. Dehnert

Stand: 28.08.2006

DIE PFLANZVORBEREITUNG

STANDORT-, ARTEN- und SORTENWAHL – ANSPRÜCHE EINES STREUOBSTBAUMES

Als STANDORT für Neupflanzungen kommt fast jedes Gelände in Frage, das nicht außergewöhnlich trocken, vernässt oder spätfrostgefährdet ist. Zu bevorzugen sind hängige Lagen, die einen guten Kaltluftabfluss gewährleisten mit einer Bodenmächtigkeit von mind. 50 cm. Standorte in unmittelbarer Nähe von stark befahrenen Straßen sollten gemieden werden.

Der Standort ist auch ein entscheidender Faktor für die Auswahl der ARTEN bzw. SORTEN. Jede Sorte ist angepasst an bestimmte Lokalklimata (Höhenlage, Wärme, Luftfeuchtigkeit) und an bestimmte Standorte (Nährstoffe und Feuchtigkeit im Boden, Bodenart und –mächtigkeit usw.); nach diesen Standortansprüchen sind die entsprechenden Sorten auszuwählen.

Die wichtigsten Arten sind nach wie vor Apfel, Zwetsche und Birne, daneben empfiehlt sich die Pflanzung von Süßkirsche, Walnuss und Speierling. Bei der Sortenwahl sind alte anspruchslose Streuobstsorten, wenn möglich sogar regionaltypische Sorten (wie Altenstädter Mostapfel, Dorheimer Streifling, Friedberger Bohnapfel, Himbacher Grüner) zu bevorzugen, eine Sortenliste mit Empfehlungen befindet sich auf der Rückseite dieser Broschüre.

Fast alle Kern- und Steinobstsorten sind selbst unfruchtbar. Die Beachtung der BEFRUCHTUNGSverhältnisse ist deshalb besonders wichtig, wenn nur wenige verschiedene Sorten (der gleichen Art) auf einer Fläche vorhanden sind bzw. andere Obstwiesen weiter entfernt liegen; es ist dabei nicht zwingend, dass zwei verschiedene Sorten, die zur gleichen Zeit blühen, einander befruchten können.

Abgesehen von den Standort- und Klimaansprüchen, für die jeweils bestimmte Arten/ Sorten geeignet sind, sollten alle Streuobstbäume grundsätzlich robust und genügsam sein. Anders als im Hausgarten sind Streuobstwiesen und –bäume geprägt von einer extensiven Nutzung, einem relativ geringen Mittel- und Zeitaufwand.

ROBUST müssen die Bäume z.B. sein gegen Schaderreger und Krankheiten. Dabei sind alte Sorten in der Regel weniger anfällig, da mangels moderner Pflanzenbehandlungsmittel die Krankheitstoleranz früher ein wesentliches Sortenauslese-Kriterium war und diese Toleranz daher

in den alten Sorten genetisch breit verankert ist. Auch die Nährstoffansprüche sind bei Streuobstsorten durch die relativ extensive Nutzung nicht sehr hoch. GENÜGSAM müssen die Bäume bei Schnitt und Ernte (gleichzeit. Reife, ggf. Windfestigkeit) sein. Obwohl der Schnittaufwand hoch erscheint durch die Größe der Krone (bedingt durch die Hochstamm-Form und die Starkwüchsigkeit), relativiert sich der Aufwand durch die Langlebigkeit des Baumes und die relativ geringe Schnitthäufigkeit (im Ertragsstadium alle drei bis fünf Jahre).

Wählen Sie die Streuobstbäume vorrangig nach deren Ansprüchen an die Umgebung aus. Bäume mit großen, schönen, fast makellosen Früchten, wie sie oft in Hochglanz-Prospekten angepriesen werden, sind i.d.R. für die gewerbl. Nutzung bzw. den Hausgarten gezüchtet; diese Fruchtqualitäten sind durch den extensiven Anbau nicht zu erreichen. Die Vorzüge des Streuobstes liegen in anderen Bereichen (siehe auch Broschüre „Die Streuobstwiese“) !

PFLANZMATERIAL und ZEITPUNKT DER PFLANZUNG

DIE BÄUME sind am besten über eine anerkannte BdB-Baumschule (Bund deutscher Baumschulen) zu beziehen; so erhalten Sie geprüfte Qualität, sortenechte und gesunde Pflanzen.

Für Streuobstwiesen sind ausschließlich starkwüchsige Hochstämme bzw. Veredelungen auf Hochstämme (Kronenansatz in 160 bis 180 cm Höhe) zu verwenden, damit das darunter liegende Grünland optimal genutzt werden kann !

Sparen Sie nicht beim Pflanzmaterial, schließlich ist Ihr Baum eine Investition für die nächsten Jahrzehnte !

Die günstigste PFLANZZEIT ist in der Regel der Herbst. Die Pflanzen bilden bereits während der Spätherbst- und Wintermonate Wurzeln und wachsen besser an, trockene Frühjahre werden besser verkraftet. Walnussbäume hingegen sollten grundsätzlich im Frühjahr gepflanzt werden..

DIE PFLANZUNG

PFLANZGRUBE, BAUMPFAHL

Die PFLANZGRUBE sollte die Fläche von 80 x 80 cm bei 50 cm Tiefe haben. Oberkrume und Unterboden sind getrennt zu lagern, die Grubensohle ist zu lockern. Der BAUMPFAHL sollte etwa 2,50 m lang sein (Pfahllänge = Höhe des Stammes bis Kronenansatz + 60 cm). Er wird vor der Pflanzung in Windrichtung eingeschlagen. Sein Kopf darf nicht in die Krone des Baumes hineinreichen. **Die Grenzabstände zu den Nachbarflächen sind zu beachten (siehe auch Broschüre „Die Streuobstwiese“) !**

WURZEL- und PFLANZSCHNITT

Beschädigte WURZELN werden mit einer scharfen Schere oder einem scharfen Messer glatt bis ins gesunde weiße Holz zurückgeschnitten.

Der PFLANZSCHNITT ist der erste wichtige Schritt zum Aufbau der zukünftigen Krone ! Es empfiehlt sich, diesen unmittelbar vor der Pflanzung durchzuführen – spätestens aber im Spätwinter. Dabei werden alle Äste außer dem Mitteltrieb und 3 - 4 daran verteilten Seitentrieben entfernt ! Letztere werden auf eine Ebene (Saftwaage), der Mitteltrieb bis auf etwa 10 cm darüber eingekürzt (siehe Broschüre “Schnitt eines hochstämmigen Streuobstbaumes”).

DIE PFLANZUNG

Die Erde sollte getrennt nach Ober- und Unterboden eingebracht werden verbessert mit ein bis zwei Eimern Komposterde. Von zusätzlichen Düngegaben bei der Pflanzung wird abgeraten, damit das Wurzelwachstum sich nicht auf den gedüngten Teil des Bodens beschränkt.

Der Baum sollte nicht tiefer in der Pflanzgrube stehen als in der Baumschule, dabei ist außerdem die Setzung des Bodens zu bedenken. Wichtig ist, dass sich die Veredlungsstelle nach dem Pflanzen mind. 10 cm über dem Boden befindet. Beim Auffüllen der Pflanzgrube den Baum leicht rütteln, damit im Wurzelbereich keine Hohlräume entstehen. Danach die Erde rundherum fest antreten und die Pflanzung möglichst satt wässern (besonders bei Frühjahrspflanzungen), um den Bodenschluss herzustellen.

ANBINDUNG u. BAUMSCHUTZ

Die ANBINDUNG des Baums an den Pfahl sollte mit einem breiten Baumband oder einem Kokosstrick erfolgen. Der Baum muss bis zum Anwachsen gehalten werden (Setzung des Baumes mit dem Boden bedenken!); bis dahin sollte die Anbindung regelmäßig kontrolliert werden. Die Anbindung darf nicht in die Rinde des an Umfang zunehmenden Baumes einschneiden.

Für den SCHUTZ der heranwachsenden Bäume mit ihrer empfindlichen Rinde ist es empfehlenswert, einen Verbißschutz gegen Wildverbiss anzubringen (ca. 1,50 m lang). Bei der Pflanzung auf Pferde- und Rinderweiden ist es erforderlich, zusätzlich einen stabilen Verschlag von 3 x 3 m zu errichten, so dass die Tiere die jungen Triebe nicht abfressen können.

Als Schutz gegen Wühlmäuse empfiehlt es sich, das Pflanzloch mit einem Drahtgeflecht auszulegen, welches bis über den umgebenden Erdboden herausragen sollte (Enden umbiegen). Es sollte eine ständige Kontrolle auf Wühlmausbefall in der Pflanzung durchgeführt werden.

DIE PFLEGE IN DEN ERSTEN STANDJAHREN

Es empfiehlt sich, in den ersten Jahren nach der Pflanzung die BAUMSCHEIBE offen zu halten, bis der Baum gut angewachsen ist. Um den Baum herum soll zunächst ein Aufwuchs aller Art unterbunden werden, damit keine Nährstoff- und Wasserkonkurrenz entsteht. Eine dünne Abdeckung mit organischem Mulchmaterial (Holzhäcksel/ Rindenmulch, Laub, Grasschnitt) ist vorteilhaft.

In den ersten Standjahren, wenn die Wurzeln noch nicht sehr tief in den Boden reichen, muß der Baum in Trockenperioden entsprechend MIT WASSER VERSORGT werden (z.B. auch nach Wintermonaten mit geringen Niederschlägen).

Regelmäßig sind in den ersten Standjahren ANBINDUNG und VERBISSSCHUTZ darauf hin zu überprüfen, ob sie ihre jeweilige Funktion (noch) erfüllen. Da die Materialien nicht mitwachsen ist darauf zu achten, daß sie nicht in die Rinde des auch im Umfang wachsenden Baumes einschneiden.

Besonders wichtig für den Baum ist nach dem Pflanzschnitt ein JÄHRLICHER ERZIEHUNGSSCHNITT . In den ersten acht bis zehn Standjahren steht der Aufbau der Krone im Vordergrund, in dieser Zeit entsteht das „Gerüst“ des Baumes für die Zukunft (siehe Broschüre „Der Schnitt eines hochstämmigen Streuobstbaumes“).

Die Obsternte muß in den ersten 8-10 Jahren zugunsten eines nachhaltigen Kronenaufbaus zurückstehen.

Informationen zur Streuobstförderung des Wetteraukreises, zur Pflanzung und zum Pflegeschnitt an hochstämmigen, extensiv genutzten Obstbäumen erhalten Sie beim Kreis Ausschuss des Wetteraukreises, Fachdienst 4.2 Landwirtschaft, Homburger Straße 17 in 61169 Friedberg, Telefon 06031 / 83-4206 (oder -4211), Fax 06031 / 83-4242, E-mail daniela.dehnert@wetteraukreis.de .

Die Frist für die Antragsabgabe ist jeweils der 15.09. des laufenden Jahres !

SORTENLISTE für HOCHSTÄMMIGE STREUOBSTBÄUME

Stand: Juni 2008

Die folgenden Sorten bzw. Arten sind für den Streuobstanbau in Hessen empfehlenswert:

Apfel

Berlepsch, Goldrenette Frh. v. ¹
Berner Rosenapfel ²
Biesterfelder Renette
Blenheim, Goldrenette v. ¹
Bohnapfel, Gr. Rheinischer ²
Boskoop, Schöner v. ²
Brauner Matapfel
Brettacher
Dülmener Rosenapfel
Gelber Edelapfel ²
Gewürzluiken ¹
Goldparmäne ¹
Gravensteiner ¹
Jakob Fischer
Jakob Lebel ²
Kaiser Wilhelm ¹
Nordhausen, Schöner v. ²
Prinz Bismarck
Roter Eiserapfel
Winterrambur, Rhein. ²

Pflaume, Zwetsche, Mirabelle

Bühler's Frühzwetsche
Gr. Grüne Reneklude
Hauszwetsche (in Typen) ²
Nancy Mirabelle
The Czar
Wangenheims Frühzwetsche ²

Regionale Apfelsorten: Ditzel's Rosenapfel, Dorheimer Streifling, Friedberger Bohnapfel, (Winterprinz), Himbacher Grüner, Heuchelheimer Schneeapfel u.a.

Wildobstarten: Walnuß, Speierling ¹; Eberesche ² jeweils in Sorten

¹ Sorte anspruchsvoll an Standortbedingungen (gute Böden, milde Lagen; v.a. für den Wetterauer Naturraum)

² Sorte wenig anspruchsvoll an St.bedingungen, zu empfehlen für rauhe Lagen (Vogelsberger Raum, Büdinger Wald etc.)

- Weitere Sorten in Absprache mit dem zuständigen Sachbearbeiter bzw. auf Empfehlung einer anerkannten Baumschule für den Streuobstbau in der freien Landschaft.
- Auf Befruchtersorten achten !

Birne

Alexander Lucas
Bosc's Flaschenbirne
Clapp's Liebling ²
Gellert's Butterbirne ¹
Gräfin von Paris ¹
Grüne Jagdbirne ²
Gute Graue ²
Köstliche von Charneu
Madame Verté ²
Neue Poiteau ²
Nordhäuser Winterforelle
Oberösterr. Weinbirne
Pastorenbirne
Schweizer Wasserbirne ²
Williams Christ ¹

Süßkirsche

Büttners Bote Knorpelkirsche ²
Frühe Rote Meckenheimer ¹
Große Prinzessin ¹
Gr. Schwarze Knorpelkirsche ²
Haumüller
Hedelfinger ²
Königskirsche ²
Schmahlfelds Schwarze
Schneiders Späte Knorpelkirsche
Souvenir de Charmes ¹
Teickners Schwarze ²